

2011: Internationales UN-Jahr der Wälder

2011 ist das internationale Jahr der Wälder bei den Vereinten Nationen. Bundesweit werden ab dem Frühjahr unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Christian Wulff Aktionen nach dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe!“ durchgeführt. Deutschland und Niedersachsen haben eine hohe Walddichte, weshalb dieser natürliche Lebensraum für Menschen und Tiere eine besondere Bedeutung hat.

Auch der HBN mit seinem Süntelbuchen-Reservat in Bad Münder tut einen kleinen Teil für den Schutz, denn die Wälder haben wichtige Funktionen: sie prägen Landschaften, geben Tieren einen Rückzugsort, schützen das Klima durch die Umwandlung von CO₂ in Sauerstoff, schützen Wasser sowie Boden und liefern einen nachwachsenden Rohstoff. Der

Wald ist aber auch ein Bestandteil unserer geschichtlichen und kulturellen Identität – er ist sogar auf unseren Geldscheinen und Münzen zu finden. „Der deutsche Wald“ ist mehr als ein geflügelter Begriff. Er bietet Platz für Sagen und Märchen. Aber auch wirtschaftlich prägt er unsere Geschichte und Zukunft. Sei es als Rohstoff für Baumaterialien, Werkzeuge oder heutzutage immer mehr als CO₂-neutraler Energieträger. Ohne Holz hätte sich unsere Zivilisation nicht so schnell entwickeln können. Auch deshalb muss der Wald nachhaltig bewirtschaftet und für spätere Generationen als Naturraum geschützt werden. In der nächsten Ausgabe des HEIMATLAND folgt ein Artikel über den Lebensraum Wald.

Edzard Schönrock

Geburtstage – Hochzeitstage – Verstorbene

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten unseren Mitgliedern

Abschied von Lothar Kühne, Pattensen

Im März 2011 verstarb der langjährige Vorsitzende der Gruppe Pattensen Lothar Kühne im Alter von 85 Jahren. Lothar Kühne hat die Gruppe maßgebend mit aufgebaut und ihre erfolgreiche Arbeit geprägt. Während seiner 20 jährigen Tätigkeit als Vorsitzender entwickelte sich der Heimatbund Pattensen zu einem geachteten und einflussreichen Partner im gesellschaftlichen Leben der Stadt. Auf Initiative von Lothar Kühne veranstaltete der Heimatbund seit 1982 für viele Jahre den Puttäppelabend, der bei den Pattenser Bürgerinnen und Bürgern sehr beliebt war und regelmäßig besucht wurde. Unter dem Vorsitz von Lothar Kühne entstanden zahlreiche Aktionen und Projekte des Heimatbundes. So beteiligte sich

die Gruppe maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung der Tausendjahrfeier im Jahre 1986 und an der Erstellung der Stadtchronik. Auch andere Aktivitäten des Heimatbundes wurden in dieser Zeit entwickelt wie zum Beispiel der Wettbewerb für die gute Hausgestaltung, die Gestaltung des Oster schmucks auf dem Marktplatz sowie die Beteiligung an den Ferienpassaktionen und an den Altstadtfesten der Stadt. Am 8.5.1993 wurde Lothar Kühne vom Heimatbund Niedersachsen mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Die Gruppe Pattensen des Heimatbundes wird Lothar Kühne ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dr. Wilhelm Habermalz

Abschied von Edeltraude Baxmann, Lehrte

In der Stadt Lehrte an den Heimatbund zu denken heißt, auch an den Namen Baxmann zu erinnern. Über ein Vierteljahrhundert hatte Gustav Baxmann, der Bauernsohn aus dem entlegenen 50-Seelen-Ortsteil Ramhorst, die Gruppe geleitet, und als er im April 2001 verstarb, übernahm seine Ehefrau Edeltraude fast wie selbstverständlich den Vorsitz. Nun, fast auf den Tag genau zehn Jahre später, ist sie im Alter von 82 Jahren für immer von uns gegangen.

Wer Edeltraude Baxmann erlebt hat, der wird das Bild einer freundlichen älteren Dame, bodenstän-

dig und fleißig, in Erinnerung behalten. Sie sorgte als Gruppenvorsitzende für regelmäßige Vortragsabende und in Zusammenarbeit mit der Stadt Lehrte für die Anbringung von schmucken Legenden-Tafeln an ortshistorisch bedeutsamen Bauwerken. – Man kann sagen, dass mit Edeltraude Baxmann eine Ära zu Ende gegangen ist. Wir werden sie in guter, ehrenvoller Erinnerung behalten.

Heinz-Siegfried Strelow

Hannover: Besuch der Duckomenta



HBN-Mitglied Ursula Ritter vor „Mona-Daisy“
Foto: Ilona von Gostomski

Einer ganz besonderen Ausstellung statteten die hannoverschen Mitglieder des Heimatbundes Niedersachsen im März einen Besuch ab: Sie erlebten im Roemer+Pelizaeus-Museum Hildesheim die „Duckomenta“ und tauchten dort ins „Welt-Kultur-(Enten)-Erbe“ ein. Ein vergnügliches Erlebnis.

*Jailf-Werner Meienburg/
Bärbel Reese*

Frank Oesterhelweg begeistert als Gastredner

Beim Heidschnuckenessen erntet der Landtagsabgeordnete viel Zuspruch

Die Heidschnuckenessen haben im Heimatbund Niedersachsen eine lange Tradition, und Anfang der 50er Jahre nahm an ihnen auch der damalige Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf teil. Auf ihn bezog sich der diesjährige Gastredner, als er sagte: „Nach dem roten Wolfen kommt nun ein schwarzer Braunschweiger zu Ihnen.“ Jener Gastredner war Frank Oesterhelweg, CDU-Landtagsabgeordneter und derzeit Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz.

In Zeiten der Lebensmittel- und Dioxinskandale habe man also den richtigen Redner eingeladen, empfahl HBN-Vorsitzender Heinz-Siegfried Strelow den Gast bei der Begrüßung. Den Anliegen des Heimatbundes verbunden ist der Landwirt und Bürgermeister aus dem im Vorharz gelegenen Werlaburgdorf vor allem aber als niedersächsischer Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und als Mitbegründer des Fördervereins „Archäologischer Park Kaiserpfalz Werla“.

Oesterhelweg sprach zum Thema „Weh dem, der keine Heimat hat“. Angelehnt an diese Schlußzeile eines Gedichts von Friedrich Nietzsche ging er darauf ein, was Heimat ausmache. Der Begriff sei, ähnlich wie „Gemütlichkeit“, ein sehr typisch deutsches Wort, das sich kaum in andere Sprachen passgenau übersetzen lasse. Es habe viel mit Erinnerung, aber auch kultureller und sozialer Gemeinschaft zu tun.



Blick in den gut besuchten Saal



Frank Oesterhelweg

Diese Werte drohten gerade in einem Zeitalter, in dem Massenmedien und Unterhaltungstechnik alles beherrschen, besonders bei jungen Menschen verloren zu gehen.

Den zweiten Vortrag des rustikal-gemütlichen Abends steuerte wie gewohnt Wilfried Otto aus Lenthe bei. Er widmete sich dem Leben in einer Bauernstube vor hundert Jahren. Wir veröffentlichen den Beitrag in einer der nächsten HEIMATLAND-Ausgaben.

Mit annähernd 150 Gästen war das Heidschnuckenessen wieder sehr gut besucht. Für die zünftige musikalische Umrahmung im Saal des Gasthauses Dehne in Isernhagen sorgte in diesem Jahr ein Waldhörner-Quartett des Jagdhorn-Bläserkorps „Das Große Freie“. Beendet wurde der Abend traditionsgemäß mit dem Niedersachslienied. *HL*

* * *

Kaffeekonzert des Heimatbundes wurde Publikumsmagnet Rekordbeteiligung / Nicht nur der „Jubelmarsch“ erntete viel Jubel

Es war eine Premiere und es wurde ein Rekordergebnis: Gut 300 Gäste drängten am 27. März in den Saal „Hannover“ des Maritim Airport-Hotels Langenhagen, um das erstmalig vom Heimatbund Niedersachsen mit dem Orchester Ernst Müller veranstaltete „Kaffeekonzert“ zu besuchen. Das

Programm bot allerdings auch echte musikalische Juwelen: Neben vielen Musikstücken mit Bezug zu Niedersachsen und Hannover stand die Premierenaufführung des 1831 vom damaligen hannoverschen Kronprinzen Ernst-August komponierten „Jubelmarsches“ an.

Unterstützt wurde das Konzert auch vom Welfenbund und dem Bürger- und Heimatverein Langenhagen.

Der festliche Saal des Hotels war mit den Fahnen des Heimatbundes Niedersachsen, des Bundeslandes Niedersachsen und des Königreiches Hannover geschmückt, als das Blasorchester von Ernst Müller, zugleich Hausorchester des Prinzen von Hannover, gemeinsam mit einem „Überraschungs-Chor“ die Bühne betrat. Dieses von Kantor Ulrich Behler geleitete Ensemble bestand aus der „Chor-



Musikdirektor Ernst Müller und sein Orchester

gemeinschaft Silcherbund Hannover / Bäckerchor der Bäckerinnung Hannover“, dem MGV Bordenau und dem Männerchor „Wunstorfer Doppelquartett“.

Nach der Eröffnungsfanfare – Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ – und der Begrüßung durch HBN-Vorsitzenden Heinz-Siegfried Strelow übernahm der Langenhagener Stadtheimatpfleger Ernst-August Nebig die Moderation des abwechslungsreichen Konzertes. Er verstand es, sowohl bei

den Orchester- als auch bei den Chordarbietungen stets einen Bezug zu Hannover herzustellen. So entstand ein bunter Reigen, der von traditionellen Märschen der hannoverschen Armee bis zu Opern- und Operettenstücken von Giuseppe Verdi und Franz Lehár sowie beschwingten habsburgischen Kaffeekonzertweisen reichte. Bei letzteren durfte nicht ein feuriger ungarischer Csardas fehlen, dargeboten vom „Teufelsgeiger“ Charly Neumann.



HBN-Vorsitzender Heinz-Siegfried Strelow und Musikdirektor Ernst Müller freuen sich mit „Teufelsgeiger“ Charly Neumann (m.) über ein ausverkauftes Konzert
(Fotos: anne fabich)



Ernst-August Nebig begeisterte als Moderator und würzte die Ankündigung der jeweiligen Musikstücke mit historischen Bonmots



Bis zum letzten Platz besetzt: der Saal „Hannover“ im Flughafenhôtel

Höhepunkt wurde aber die Premierenaufführung des „Jubelmarsches“, den der spätere hannover-

sche König Ernst-August einst zu Ehren seines Vaters komponierte. Die Originalnoten für 30 Fagotte erhielt Musikdirektor Ernst Müller vor zwei Jahren aus dem Niedersächsischen Staatsarchiv. Er schrieb sie für ein zeitgenössisches Orchester um. Die Zuhörer waren nicht nur von diesem Stück sichtlich beeindruckt. Erst nach drei Zugaben entließ das Publikum die Musiker von der Bühne. – Und viele waren sich anschließend im Foyer einig: Es war eine eindrucksvolle Sternstunde in der Kulturarbeit des Heimatbundes!

HL

Friedrich-Wilhelm Busse

Von der Kunst, (Heimatbund-)Säle zu füllen

Das zurückliegende „Kaffeekonzert“ bietet Anlass für einige Gedanken zu den üblicherweise eher defensiven Befindlichkeiten der Heimatbewegung. Jeder niedersächsische Patriot, der diesem Ereignis beiwohnte, muss begeistert gewesen sein im Hinblick auf eine ausgebuchte Veranstaltung mit 300 Besuchern in festlichem Rahmen. Was mir demgegenüber zu denken gibt, sind die vielen Veranstaltungen von Heimatbund-Gruppen, die schlecht besucht sind und damit bei den jeweiligen Vorständen Enttäuschung und Frust hinterlassen.

Mein Rückblick gilt vier großen Heimatbund-Veranstaltungen der letzten Monate. Der Reigen begann mit dem Vortrag über „Welfen und Wettiner“ im Historischen Museum, setzte sich für uns in Groß Buchholz fort mit dem 25jährigen Jubiläum unserer Gruppe, schließlich begann das neue Jahr mit dem Heidschnuckenessen in Isernhagen und eben dem „Kaffeekonzert“. Diese vier Veranstaltungen haben insgesamt rund 800 Besucher angezogen. Da lohnt sich die Frage, was hier denn wohl besser gelaufen

ist als bei anderen Veranstaltungen. Der phänomenale Rahmen des Konzertes drängte mir diese Fragestellung und seine Beantwortung auf, und die wunderbare Musik unterstützte meine Nachdenklichkeit.

Alle vier Veranstaltungen sind in entscheidenden Punkten miteinander zu vergleichen. Vor allem ist es die Qualität, die hervorsteht: erstklassige Akteure, die neugierig machen, ein festlicher Rahmen mit entsprechend vielversprechender Einladung und ein Einladungsverteiler, der über den eigenen „Teller rand“ hinausgeht. Sicher ist all das keine Garantie für eine gut besuchte Veranstaltung, aber offensichtlich doch ein verbindendes Band dieser vier „Highlights“. Nach meiner Einschätzung kam ein beträchtlicher Teil der Gäste nicht aus den Reihen der Heimatbund-Mitglieder.

Es war augenscheinlich, dass es bei diesen vier Veranstaltungen dem Heimatbund gelungen ist, mit heimat- und geschichtsorientierten Themen auch

viele Menschen anzusprechen und anzulocken, die unserem Bund nicht direkt angehören. Das ist eine nicht zu unterschätzende Erkenntnis, wenn veranstaltende Gruppen die Erwartung hegen, daß die eigene Mitgliedschaft ausreichen müsse, einen Raum gebührend zu füllen. Tatsächlich nehmen an den eigenen Veranstaltungen aber immer weniger Mitglieder teil, entweder weil das Lebensalter immer weiter fortschreitet oder weil neue Mitglieder immer weniger dazu bereit sind, sich zu binden, Veranstaltungen zu besuchen. Die Möglichkeiten, die Freizeit zu verbringen, sind heutzutage einfach zu vielfältig.

Dieser Trend betrifft natürlich nicht nur den Heimatbund, sondern nahezu alle Vereine und auch die Par-

teien. Allerdings sollte uns gerade der phantastische Besuch der erwähnten vier Veranstaltungen zum Nachdenken motivieren.

Denn viele hundert „vereinsfremde“ Gäste haben uns gezeigt, dass heimat- und geschichtsbezogene Themen durchaus auf Interesse stoßen, wenn sie – wie geschehen – hochprofessionell präsentiert werden und wenn den Menschen außerhalb des Heimatbundes klar ist, dass sie bei uns gern gesehen sind. Wenn wir uns zunehmend als „Dienstleister an der Gesellschaft“ sehen, dann finden wir Beachtung in dieser Gesellschaft. So können sich auch einer altährwürdigen Heimatbewegung wieder neue Chancen eröffnen: Jümmer vorwärts!

Unsere Gruppen berichten

Lebendiges Ahlten: Nun schon 200 „Lebendige Ahlten“

Mit dem zum ersten warmen Frühlingstag passenden Gedicht „Er ist 's“ von Eduard Mörike stimmte Ursula Prüße die rd. 70 anwesenden Mitglieder auf die Jahreshauptversammlung der Gruppe „Lebendiges Ahlten“ ein. Der obligatorische Jahresrückblick auf die Vereinsaktivitäten war beeindruckend. So wurden erstmals gemeinsam mit vielen anderen Vereinen und Organisationen ein Ahlten-Maifest mit einem Maibaum auf die Beine



Das 200. Mitglied

gestellt, eine Dorfführung durchgeführt, das Begrüßungsschild am Ortseingang mit einer Beleuchtung versehen, und zum Ende des Jahres konnte die „Planetenallee“ mit 32 neu gepflanzten Winterlinden eingeweiht werden. Daneben gab es schon fast traditionell „Spargel und Aktuelles“ für

die Ahlten-Frauen, den Themenstammtisch im Herbst, die Mitwirkung am Weihnachtsmarkt und die Eröffnung des Lebendigen Adventskalenders, gemeinsam mit den Kindergartenkindern unter dem von Mitgliedern aufgestellten Weihnachtsbaum.